Etymologieen.

1) ἀμολγός.

Fünfmal begegnet in der homerischen dichtung das wort ἀμολγός, stets in der verbindung νυκτὸς ἀμολγῷ versschliefsend (auch im hymnos an Hermes vers 7 steht es so); in der Odyssee IV, 841, wo es heifst dafs der Penelopeia in der nacht ein deutliches traumbild nahte, sonst nur in der Ilias und zwar hier nur in gleichnissen XI, 173; XV, 324; XXII, 28 und 317.

Es ist unnöthig, auf alle verunglückten deutungen des worts hier näher einzugehen, die sinnloseste von allen, aus ἀμέλγεω, melken, ist vielleicht die am häufigsten wiederholte.

Uns liegt diefsmal nur daran das hervorzuheben, was jenem ἀμολγῷ im deutschen am nächsten liegt. Es ist das im altnordischen sehr gewöhnliche, auch in zusammensetzungen und ableitungen verbreitete, adjectiv myrkr, dunkel, das die grundform myrkva zeigt, die ins gothische verändert maurqvja lauten würde, also den durch ja gebildeten adjectiven angehören. Dem griech. γ steht das goth. qv gegenüber, wie z. b. in γυνή = qvinôn; das ἀ in ἀμολγός trat vor wie in ἀμέλγω im verhältnifs zu unserm melken und dem lat. mulgêre und auch sonst. Angeführt wird auch ein griech. ἀμορβός, dunkel; ist diese form wirklich zuverlässig, so ist hier der zusammenhang mit myrkva noch enger, da beide formen das r zeigen und gerade mehrfach griechisches β gothischem qv gegenübersteht, so in βαίνω = qvima, ἔρεβος = riqvis, βίος, m. leben = qviva, lebendig. Im schwedischen ist mörk, dunkel (mörkblå, dunkelblau) noch lebendig, im dänischen das gleichbedeutende mørk; in andern deutschen mundarten gehe ich dem wort jetzt nicht weiter nach. Es findet sich aber auch im slavischen, z. b. im russ. mrakŭ, finsternifs, dunkel, und im böhmischen mrak, dunkel. Den zusammenhang des griech. ἀμολγός mit diesen slavischen formen vermuthet schon Benfey II, 358.

Es heifst also νυκτὸς ἀμολγῷ oder ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ, wie wir Ilias XI, 173 lesen (Ilias XV, 324 ist μελαίνης νυκτὸς ἀμολγῷ verbunden), ganz einfach „im dunkel der nacht“.

2) Dreck.

Im wörterbuch der brüder Grimm heifst es unter dreck „das wort ist dunkler abkunft und kommt im althochdeutschen und mittelhochdeutschen sehr selten vor“. Graff V, 253 bietet nur mûsdrech, mausdreck, stercus murium, aus einer alten glosse. Die angaben des mittelhochdeutschen wörterbuchs I, 388 beschränken sich auf die glossen „assa foetida teufels drec“ und „squibula est stercus congelatum, ein gefroren dreck“. Sonst weisen die Grimm noch auf das niederdeutsche (mit anziehung des bremischen wörterbuchs) und niederländische drek, englische dregs, bodensatz, unrath, isländische þreckr, schwedische und altdänische träck und dänische dräk, ehe sie auf unser wort näher eingehn und wieder ein bewunderungswürdiges beispiel ihrer überströmenden fülle geben.

Als gothische grundform wird man **þrakja ansehen dürfen, das aber in unsern gothischen denkmälern gar keinen anhaltspunkt findet, aber doch noch einen blick über deutsche gränze hinaus erlaubt. Das böhmische trus, mist, koth, vögeldreck, gehört hieher, im litauischen wird trusza, düngen, angegeben. Weiter aber ist nicht zu bezweifeln, dafs mit unserm worte auch noch das lateinische stercus, n. mist, koth, dünger, unmittelbar zusammenzustellen ist. Weder die deutschen sprachen, noch die lateinische haben die alten anlautsgruppen st, sk, sp ganz zerstört, aber doch finden wir bald hier, bald dort ihr s verschwunden. So wurde im gegensatz zu stercus und dreck gerade im deutschen stofsen das s fest gehalten, während es im entsprechenden lateinischen tundere sehr früh abgefallen sein mufs.

Für ein gleiches mit der gewöhnlichen lautverschiebung im widerspruch stehendes verhältnifs der k-laute denke man an hrukjan, krähen, und crôcitare, an taikni, zeichen, und dîcere. Für die umstellung des r bietet schon das lateinische an und für sich beispiele genug, wie sperno-sprêtus und andere.

Das wichtigste ist die begriffliche übereinstimmung des lateinischen mit dem deutschen wort. Wir heben noch hervor, wie die Grimm grade mehrfach sie durcheinander erläutern, so dreckwurm, vermis stercorarius; dreckvogel, stercorarius longicaudatus; dreckstat, sterquilinium (von stercus abgeleitet), dreckkäfer, scarabaeus stercorarius, dreckherr, rei stercorariae praefectus, dreckfuhre, vehes stercoris; dreckbaum, sterculia, und besonders no. 3 des einfachen wortes.

Göttingen, den 9. januar 1859.

Leo Meyer.